



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

Medienmitteilung: 9. Juli 2010

LSO stellt seine Mitarbeit im Projekt 'Spezielle Förderung' ein

Nachdem in der Vernehmlassung zur Umsetzung der integrativen Schulung insbesondere die Ressourcendotation breit kritisiert wurde, sind den Mitgliedern der Resonanzkonferenz und den Schulleitungen die neuen Eckwerte zur 'Speziellen Förderung' gemäss Beschlüssen des Departements für Bildung und Kultur kommuniziert worden.

Der LSO hat sich von Beginn weg für die integrative Schulung ausgesprochen, vorausgesetzt, dass genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um diese erfolgreich umzusetzen. Trotz der Mitarbeit des Verbandes in der Projektumsetzung und trotz einer breit abgestützten Petition sowie verschiedener anderer Interventionen müssen wir heute feststellen, dass die nunmehr beschlossene Ressourcenzuteilung in keiner Weise den Ansprüchen einer qualitativ guten Umsetzung der integrativen Schulung entspricht. Gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag wurde das Grundangebot zwar marginal erhöht. Das genügt aber bei weitem nicht.

Zusammen mit dem Zusatzangebot würde die Dotation in vielen Gemeinden zwar in einem annehmbaren Bereich liegen. Dieses Zusatzangebot kommt jedoch nur zum Zug, wenn dies von jeder einzelnen Gemeinde beantragt wird. Der Entscheid darüber, wie viele Lektionen für die spezielle Förderung zur Verfügung stehen, hängt damit nicht nur vom Bedarf ab, sondern auch von sachfremden Kriterien wie dem Verhandlungsgeschick der Schulleitung, der Höhe des Subventionssatzes und der finanzielle Lage der Gemeinde. In finanziell guten Zeiten führt dieses Modell mit grosser Wahrscheinlichkeit zu einer bedarfsgerechten Zuteilung. In schwierigen Zeiten besteht jedoch die Gefahr, dass eine unter finanziellem Druck stehende Gemeinde genau hier den Sparstift ansetzt. Möchten Sie, dass ihr Kind trotz Sprachstörung oder Legasthenie keine spezielle Förderung erhält, weil die Gemeinde finanziell gerade nicht so gut dasteht?

Hinzu kommt, dass die ursprünglich geplanten Entlastungslektionen für den zusätzlichen Koordinationsaufwand der Lehrpersonen nun nicht mehr vorgesehen sind. Damit wird die Belastungssituation der Lehrpersonen weiter verschärft. Wenn hier das Bildungsdepartement von Synergieeffekten spricht, die den Mehraufwand kompensieren sollen, ist das reiner Zynismus. Sämtlich Belastungs- und Arbeitszeitstudien zeigen, dass die Belastungsgrenze längst überschritten ist. Immer mehr Lehrpersonen werden krank oder wenden sich vom Beruf ab. Noch schlimmer, viel zu wenige ergreifen gar erst den Lehrerberuf. Im Bildungsdepartement hat man die Ursachen des Lehrermangels offenbar immer noch nicht begriffen.

Im Laufe der Projektarbeit, mussten die Vertreter/innen des LSO immer mehr feststellen, dass grundlegende Anregungen und Forderungen der Lehrerschaft nicht berücksichtigt werden. Heute müssen wir feststellen, dass mit den nun beschlossenen Rahmenbedingungen die integrative Schulung nicht ohne Qualitätsverlust umgesetzt werden kann. Das geht nicht nur zu Lasten der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, sondern beeinträchtigt auch den Lernerfolg der anderen Schüler/innen. Die Lehrpersonen ihrerseits müssen zudem einmal mehr die negativen Folgen einer unzulänglich konzipierten und ungenügend finanzierten Reform ausbaden.

Durch die Mitarbeit in der Projektorganisation trägt der LSO eine gewisse Mit-Verantwortung für das Gelingen der integrativen Schulung. Vor dem Hintergrund der nun vom Bildungsdepartement beschlossenen Rahmenbedingungen sieht sich der LSO gezwungen, sein Mitarbeit im Projekt 'Spezielle Förderung' per sofort einzustellen. Als Berufsverband können wir weder einen Qualitätsabbau zu Lasten der Schüler/innen verantworten noch eine weitere Verschlechterung der Arbeitssituation der Lehrpersonen akzeptieren.

Weiter Auskünfte:

Bruno Affolter, Präsident: 079 252 72 85

Roland Misteli, Geschäftsführer: 079 431 12 64